

Allgemeine Zeitung

MUSIK

Joshard Daus leitet sein letztes Semesterabschlusskonzert in Mainz

10.07.2012 - MAINZ

Von Jan-Geert Wolff

Die ersten Töne der zweiten Sinfonie von Felix Mendelssohn Bartholdy hat der musikbegeisterte Konzertbesucher unserer Region dieser Tage öfters im Ohr, ist doch der von der Posaune angestimmte erste Vers des Chorals „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn“ seit Langem im Rheingau Musik Festival das Signal für baldigen Konzertbeginn und Pausenende. Doch musste das Publikum an diesem Abend gar nicht bis Kloster Eberbach fahren, um Klassik auf hohem Niveau zu hören: Eben jene Sinfonie mit dem Titel „Lobgesang“ und Mendelssohns Hymne für Sopran, Chor und Orchester „Hör mein Bitten“ standen auf dem Programm des Semesterabschlusskonzerts der Johannes Gutenberg-Universität in der Rheingoldhalle.

Es war ein besonderes Konzert, denn mit ihm verabschiedete sich Professor Joshard Daus als langjähriger Leiter des Collegium musicum, das er 1985 übernahm und es Zeit seines Wirkens weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt machte. Seit Jahren goutiert das Mainzer Publikum die Idee, musikbegeisterte Studierende verschiedener Fachbereiche für ein Projekt zu binden, um nach intensiver Probenarbeit auf beachtlichem Niveau miteinander zu konzertieren.

Eine runde Sache also, genau wie das Konzert an diesem Abend: Machtvoll bildet der Choralvers „Alles, was Odem hat“ Beginn und Schluss von Mendelssohns „Lobgesang“-Sinfonie. Es mäandert in Modulationen durch die drei Sätze der Sinfonia, die das Orchester ansprechend musiziert: erhaben das Maestosos, verspielt das Allegretto, in dem Daus die Streicher und Bläser dicht vor dem perkussivem Puls des Basses führt, um im Adagio religioso mit weiten Bögen zu glänzen.

Chor und Solisten - Fionnuala McCarthy (Sopran), Ulrike Helzel (Mezzo-Sopran) und Julio Fernández (Tenor) - ziehen denn auch alle Register: Packend spielen sich die Bläser das Thema zu, die Tenor-Arie „Er zählet unsre Tränen“, die dann vom Chor vielstimmig aufgegriffen wird, gerät zur fesselnden Predigt und das Duett der beiden Frauenstimmen „Ich harrete des Herrn“ gelingt anrührend. Dann übergibt der Dirigent an den Dramatiker Daus: Theatralisch gerät die Tenor-Arie „Stricke des Todes“, mit Macht lässt er im Chor „Die Nacht ist vergangen“ fast schon plastisch die Sonne aufgehen und der a cappella intonierte Choral „Nun danket alle Gott“ gerät zum packenden Ruhepunkt, was der Orchestereinsatz in der vokal dann unisono angestimmten zweiten Strophe noch intensiviert, bevor es im Maestoso des Schlusschors wieder heißt: „Alles, was Odem hat,



Joshard Daus verabschiedet sich in den Ruhestand. Foto: privat

lobe den Herrn“.

Der Präsident der Johannes Gutenberg-Universität, Professor Georg Krausch, hatte vor Konzertbeginn das fruchtbare Wirken seines Kollegen Joshard Daus, das sich bei Weitem nicht nur in über 50 Semesterabschlusskonzerten dokumentiert, gewürdigt und ihm als Dank einen Druck der Gutenberg-Bibel überreicht - ein Geschenk, das sich anbot, hatte Mendelssohn seine Sinfonie doch 1840 zur 400-Jahrfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst in Leipzig aufgeführt.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2013

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main
Mit freundlicher Genehmigung für das Collegium musicum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz